

Gret Reinhard-Müller

**Im vergangenen März ist die bekannte Architektin Gret Reinhard-Müller (\* Winterthur 28.07.1917 - † Bern 07.03.2002) in Bern verstorben. Mit ihrem Ehemann Hans Reinhard hat Gret Reinhard seit den 1940er Jahren das Gesicht der Stadt Bern, insbesondere den Westen, stark geprägt, z.B. mit der Siedlung Tscharnergut als bedeutendstes und grösstes Siedlungsvorhaben der Schweiz in den 1950er Jahren.**

Gret Reinhard gehört zu den wichtigsten Vertreterinnen der ersten Generation Schweizer Architektinnen. Sie diplomierte 1941 bei Otto Rudolf Salvisberg an der ETH Zürich und wurde als erste Frau 1954 in den Bund Schweizer Architekten (BSA) aufgenommen. Sie war auch Mitglied des Schweizerischen Ingenieur- und Architektenvereines (SIA). Verschiedene Studienreisen führten Sie nach Skandinavien, in die USA, nach Japan und China. 1958 nahm sie an der repräsentativen Schau des Schaffens der Schweizer Architektinnen im Rahmen der zweiten Ausstellung für Frauenarbeit in Zürich (SAFFA) teil. Mit ihrem Mann, Hans Reinhard, hatte sie seit 1941 ein eigenes Architekturbüro und war bis 1987 als Architektin tätig. Während der Mobilmachungszeit im zweiten Weltkrieg führte Gret Reinhard das Büro alleine. Zusammen erstellten Gret und Hans Reinhard ein Werk von aussergewöhnlicher Dichte und hoher Qualität: bekannt wurde das Paar vor allem durch die Erstellung der Grossiedlungen der 50er bis 70er Jahre in Bern-West. Hier war es vor allem Gret Reinhard, welche unter dem Druck knappster Budgets die Innen- und Aussenräume massgeblich gestaltet hat. Das Gebäude der Eidgenössischen Oberzolldirektion, 1947-51 zusammen mit Werner Stücheli ausgeführt und die Schulanlage Steigerhubel, die aus einem 1944 gewonnenen Wettbewerb herausgeht, hat vorwiegend sie geprägt. Mit dem schnellen Wachstum des Unternehmens (bis 40 Angestellten in den 80er Jahren) und der Familie (vier Kinder) wurde eine Schwerpunktbildung in der

Arbeit unumgänglich. Gret Reinhard hatte zeitweilig zwei Arbeitsplätze: einen im Büro und der andere zu Hause. Hier bearbeitete sie vor allem die Details (1:20), die Inneneinrichtungen und die Aussenraumgestaltungen. Die Werkpläne des Büros haben durch ihre Hand den letzten Schliff erhalten. Zudem hat sie preisgünstige und schlichte Leuchten und Möbelstücke entworfen. Klare Formen, kompakte, durchgearbeitete Grundrisse, einfache aber feine Details und eine gute Konstruktion waren ihre Stärke. Diese überprüfte sie gerne anhand von selbstgebauten Modellen, da ihrer Meinung nach diejenigen der Modellbauer oft Massstabsfehler aufwiesen. Auch der Liebe zur Farbe hat sie in ihrem Architektinnenleben Ausdruck verschaffen. Bei Gret Reinhard nahmen die Farben weiss und grau einen wichtigen Platz ein: „Grau als Grundfarbe lässt die hellen Farben vibrieren. Ich war eine der ersten Berner ArchitektInnen, die den Mut hatte, Farbe in der Architektur wieder einzuführen“ sagte sie. Mit Ruhe und konsequent ist Gret Reinhard ihren Weg gegangen. Die Gemeinschaft war für sie ein wichtiges Thema. Ihre Kompetenzen haben sich bestens mit denjenigen Ihres Mannes ergänzt. Ihr hochentwickelter praktischer Sinn erlaubten ihr, manche Probleme im Nu auf den Baustellen (die sie liebte und auf denen sie als Frau voll akzeptiert war) zu lösen. Sie wünschte einen gewissen Einfluss auf den „Guten Geschmack“ auszuüben: denn gute Architektur ist „wenn man eine vernünftige Linie hat“.

Dr. Evelyne Lang Jakob